

Lebenslanges Lernen

THEATRE WORK IN SOCIAL FIELDS EUROPEAN RESEARCH

Wissenstransfer auf nationaler und internationaler Ebene spielt auch bei der Theaterarbeit eine große Rolle.

In dem zweijährigen Sokrates-Projekt TWISFER tragen Wissenschaftler des Deutschen Seminars gemeinsam mit

Kollegen verschiedener Nationen europaweite Forschungsergebnisse zusammen und stellen sie für die Praxis von Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen zur Verfügung.



Die Europäische Union befindet sich zurzeit in einer Krise, deren Ursachen viele in der Dominanz der Ökonomie und der Vernachlässigung des Sozialen sehen. Umso wichtiger ist es, dass sich auch in diesem Feld ein europäisches Selbstverständnis entwickelt – **Theatre Work in Social Fields European Research** (TWISFER) ist ein Projekt, das dazu beitragen kann: Europäische Partner-Hochschulen und -Institutionen haben sich in einem zweijährigen Sokratesprojekt europaweit um gemeinsame praktische Erfahrungen, um theoretische Grundlagen und einen europäischen MA-Studiengang bemüht.

In Hannover und Berlin wurde ein Modul »Theatre Work in Social Fields with People with Special Needs« (das heißt traditionell ausgedrückt: »Theaterarbeit mit Behinderten«) praktisch und theoretisch erarbeitet.

Die Genese des Projekts

Wie der Europäische Rat bekräftigte, ist **lebenslanges Lernen** ein Schlüsselement, um eine dynamische Wissensgesellschaft zu erreichen. Dazu bedarf es einer breiten berufsübergreifenden Kompetenzentwicklung, die besonders in künstlerischen Modellen, vor allem aber mit Hilfe von Theaterarbeit, realisierbar ist.

Das Projekt »Spielend Leben Lernen«, ein viersemestriger **Lehrgang »Theaterpädagogik«** an der Karl-Franzens-Universität in Graz, bildete im Jahr 2002 den Auftakt der Kooperation mit zwei außeruniversitären lokalen und vier internationalen Partnern als Teil des Sokrates-Programms GRUNDTVIG 1 (European cooperation projects of Adult Education and Lifelong Learning). Die Ergebnisse liegen in einer umfangreichen Publikation vor:

Gerd Koch / Sieglinde Roth / Florian Vaßen / Michael Wrentschur (Hrsg.): Theaterarbeit in sozialen Feldern – Theatre Work in Social Fields. Ein einführendes Handbuch, Frankfurt a. M. 2004.

Das TWISFER-Projekt

Auf diese Ausbildung zur Theaterpädagogin oder zum Theaterpädagogen, der ersten in Österreich, folgte vom 1. Oktober 2003 bis zum 1. Oktober 2005 TWISFER als zweites GRUNDTVIG-Projekt, an dem zwölf Institutionen aus neun Ländern teilnehmen. Das sind neben der Karl-Franzens-Universität folgende Hochschulen: die Univerzity Karlovy Prag, Tschechische Republik, das University College Cork, Irland, das Dartington College of Arts, England, die Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin und die Universität Hannover, vertreten durch die

Abbildung 1
Gemeinschaftserfahrung im thea-
tralen Spiel

Arbeitsstelle Theater – Theaterpädagogik am Seminar für deutsche Literatur und Sprache; hinzu kommen staatliche und nichtstaatliche Institutionen aus Österreich, Slowenien, Italien, Ungarn, Rumänien, sowie neun assoziierte Einrichtungen aus diesen und drei weiteren europäischen Ländern.

Theaterarbeit: Europäische Kooperation und Theoriebildung



Theoriebildung und Systematisierung der Ausbildung sind von besonderer Bedeutung, da sie bisher hinter der Vielfalt der Praxis zurückstanden, das heißt es geht darum, das Fachwissen aus zwölf Ländern Europas mit ihren nationalen Besonderheiten im Sinne von Wissenstransfer zusammenzuführen, um so die zielgruppenspezifische Theaterarbeit theoretisch zu fundieren.

In einem **transeuropäischen Netz** mit strukturierten Kontakten von Institutionen und Einzelpersonen, die an der Schnittstelle von Ästhetik und Theater, Bildung und Sozialem tätig sind, wird insbesondere das informelle Lernen

In den Modulen wurde mit verschiedenen Methoden gearbeitet, zum Beispiel mit Augusto Boals Forumtheater, mit der Methode des Legislativen Theaters oder mit Improvisationsmethoden.

Das Modul 2 »Theaterarbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen« wählte einen doppelten Ansatz: Zum einen wurde in Berlin mit der bekannten, seit 1996 mit fünf Theaterproduktion auch auf Gastspielen auftretenden Behinderten-Theatergruppe »Confetti« gearbeitet. Zum anderen wurde eine neue Gruppe von geistig Behinderten aus der Behinderten-Werkstatt/Behindertenhilfe Berkhoepen-

Abbildung 2 (links)
Der Spielende – die Verbindung von Person und Rolle



Abbildung 3 (rechts)
Der »Kraftmensch« – Alltagsobjekte und ihre theatrale Bedeutung

Innovativ ist dabei vor allem die **Kooperation** von Hochschulen und außeruniversitären Institutionen, von staatlichen und nicht staatlichen Organisationen, von Theoretiker/innen und Praktiker/innen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen zu gemeinsamer Arbeit, praktischer Erforschung und theoretischer Reflexion zusammengefunden haben. Ausgehend von sehr unterschiedlichen Fächern und Bereichen wie Theaterpädagogik, Theaterwissenschaft und Darstellendes Spiel, Pädagogik, Sozialpädagogik und Sozialarbeit, Soziologie und Kulturwissenschaft, Therapieformen und Gesundheitsförderung, sowie von verschiedenen nationalen Wissenschafts- und Theater-Traditionen wurde und wird transdisziplinär und interkulturell theoretisch und praktisch gearbeitet. Dabei wird der Versuch unternommen, eine gemeinsame europäische Basis zu entwickeln.

und Erfahrungslernen in der spielerischen Weise der Theaterarbeit entwickelt.

Das Modul »Theaterarbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen«

Bei dem Projekt »Theaterarbeit in sozialen Feldern« sind **fünf Module** zu sehr unterschiedlichen Zielgruppen entwickelt worden:

»Coming together in Bärnbach«, Gesundheitsförderung und Theaterarbeit mit älteren Menschen (Bärnbach bei Graz), »Theatralität und Alltag«, Theaterarbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Berlin und Hannover), »Transforming Desire into Law«. Legislatives Theater mit Migranten (Vicenza, Rovigo und Livorno) und Obdachlosen (Graz), »No Fear Theatre for Wicked Kids«, Theatre Work with Young Offenders (Dartington und Exeter), und Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen (Slowenien).

Burgdorf mit dem selbst gewählten Namen »Der Herr der Theater« gebildet, die noch nie Theater gespielt hatten.

Neben der Kompetenzerweiterung der Spielenden – es geht dabei nicht nur um soziale Kompetenzen und schon gar nicht um eine »karitative« Haltung des Leiters oder der Leiterin – wurde als ein wichtiges Ergebnis eine umfassende Beschreibung und Analyse der für den Theaterlehrer und die Theaterlehrerin notwendigen Kompetenzen erarbeitet.

Bei beiden Gruppen wurde sehr schnell sichtbar, dass trotz der sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen die Herangehensweisen und Methoden vergleichbar sind: Improvisation und *performance*-nahe Methoden entsprechen der Tendenz der Spielenden, die Trennung in Rolle und Person, in Fiktion und Nicht-Fiktion aufzuheben. Theaterspielen beinhaltet so auch den Vollzug realer Handlungen und hat im »Echt-Zeit-Raum« eine wirklichkeitskonstituierende Wirkung; es finden Transfers vom



Prof. Dr. Florian Vaßen

Jahrgang 1943, ist Professor für neuere deutsche Literatur am Deutschen Seminar, Leiter der Arbeitsstelle Theater – Theaterpädagogik, Vorsitzender der Lenkungsgruppe des interuniversitären BA-Studiengangs Darstellendes Spiel, Mitherausgeber von »Korrespondenzen«, der einzigen deutschsprachigen wissenschaftlichen Zeitschrift für Theaterpädagogik.

Alltagsleben zur szenischen Arbeit und von dort wieder in die Lebenswelt der Spielenden statt. Das prozesshaft-improvisatorische Arbeiten, bei dem es die Aufgabe der Leiterin oder des Leiters ist, Raum zu schaffen für das spielerische Vermögen der Spielenden, korrespondiert dabei mit dem nur bedingt intentionalen Spielen der TeilnehmerInnen und Teilnehmer, aus dem gleichwohl ein Theaterstück mit einer spezifischen ästhetischen Qualität als szenisches Ergebnis entsteht.

Information, Vernetzung und Studiengang

Eine **Website** (www.twisfer.org; speziell für das College Dartington: www.twisfer.co.uk), auf der neben aktuellen Informationen sich die einzelnen Institutionen, ihre Arbeit und die Module vorstellen, wurde ebenso eingerichtet wie eine europäische **Datenbank** von Organisationen und Einzelpersonen, die in dem Bereich Theaterarbeit in sozialen Feldern tätig sind, um so eine europaweite Vernetzung zu ermöglichen.

In drei **Partnertreffen** in Cork (Frühjahr 2004), in Berlin (November 2004) und Bukarest (Juli 2005) wurden die Arbeitsprozesse und die Ergebnisse der einzelnen Module vorgestellt und diskutiert.

Zu dem abschließenden großen **TWISFER-Kongress** (drei Tage wissenschaftliches Symposium mit daran sich anschließenden Workshops mit international renommierten Theater-Lehrerinnen und -Lehrern) vom 8. bis zum 18. September 2005 in Graz und Leibnitz (Steiermark), Sentilj und Pesnica (Slowenien) liegen die wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse in einer zweiten umfangreichen Publikation vor:

Bernadette Cronin / Sieglinde Roth / Michael Wrentschur / Gerd Koch / Florian Vaßen (Hrsg.): A Training Manual für Theatre Work in Social Fields, Frankfurt a. M. 2005.

Die auf Englisch verfasste Publikation (auf einer beige-fügten CD finden sich die Texte in der jeweiligen Landessprache) enthält neben Basisartikeln zu »Theatre Work«, »Theatre Work and its Target Groups« und »Social Fields« die weitgehend standardisierte Darstellung der fünf Modulprojekte.

Ein besonderer Schwerpunkt von TWISFER lag in der Erarbeitung des Curriculums eines **European Master-Studiengangs** für Theatre Work in Social Fields, der in nächster Zeit weiter konkretisiert und möglichst in einem europäischen Hochschulverbund erprobt werden soll.

In einem derartigen MA-Studium bekämen die Studierenden, aufbauend auf ihren nationalen und regionalen Bezugspunkten, die Möglichkeit, sich als europäische Theaterpädagogin oder europäischer Theaterpädagoge zu qualifizieren.

In einer externen **Evaluierung** in Zusammenarbeit mit der Universität Graz werden zurzeit der Arbeitsprozess und die Ergebnisse auf drei Ebenen (Erfahrungen im Bereich Theaterarbeit in sozialen Feldern, Erwartungen der teilnehmenden Organisationen, Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Modulen) überprüft.

Perspektiven

Neben der kontinuierlichen Tätigkeit vor Ort und der Weiterentwicklung von Datenbank und Curriculum wird es weiterhin vor allem um **Terminologie- und Methoden-Probleme** gehen. Zu klären sind zum Beispiel so scheinbar einfache Fragen wie die, ob in allen europäischen Ländern das gleiche Verständnis von »drama in education« besteht oder wie »Theatralität« in andere europäische Sprachen zu übersetzen ist.

Alle gesellschaftlichen Bereiche unterliegen einer zunehmenden **Theatralisierung**, alles und jedes wird heute inszeniert, immer stärker besteht eine Tendenz zur Selbstinszenierung.

In diesem Kontext ist es von besonderer Bedeutung, dass Alltags- und Kunst-Theatralität in ihrem Spannungs- und Wechselverhältnis genau untersucht werden (siehe *Florian Vaßen: Theatralität, in: Wörterbuch der Theaterpädagogik, hrsg. von Gerd Koch und Marianne Streisand, Berlin und Milow 2003, S. 330–333*).

Theaterarbeit in sozialen Feldern hat den Anspruch, mit den Mitteln des Theaterspiels in den **Lebensalltag** einzugreifen.

Anders als im traditionellen Theaterbetrieb ist für das Theater in sozialen Feldern nicht die Aufführung mit ihrer spezifischen Ästhetik primäres Interesse, wichtig ist vor allem die Gruppe der Spielenden mit ihren Bedürfnissen, Problemen, Phantasien, Ressourcen und Fragestellungen.

Grundlegendes Ziel ist das Lernen der Spielenden und die Veränderung des ihnen zugehörigen sozialen Umfelds. Theater spielen mit seinen vielfältigen ästhetischen, sozialen und individuellen Aspekten gewinnt dabei auch im europäischen Kontext zunehmend an Bedeutung.



Abbildung 4
Die Gruppe – Gemeinschaftserfahrung im theatralen Spiel